

Ein offener Brief an die „Initiative gegen die Seestadt“.

Sehr geehrte Herren Architekten Georg Bechter, Andreas Cukrowicz, Martin Mackowitz, Markus Thurnher

## Die Behauptungen

Evelyn Roll hat in einem aktuellen Beitrag in der Süddeutschen Zeitung folgende Sätze geschrieben:  
*Jeder hat das Recht auf eine eigene Meinung, aber niemand das Recht auf eigene Fakten. Wenn heute jemand behauptet „die Erde ist eine Scheibe“, darf die Schlagzeile nicht lauten „Streit über die Form der Erde“. Sondern es muss klar sein, dass das eine Lüge ist.*

Wir erkennen in den Aussagen von Frau Roll Parallelen zu den Aussagen der Initiative und deren Öffentlichkeitsarbeit. Wir haben die Verantwortung, dem Postfaktischen entgegenzutreten. Es ist aus unserer Sicht nicht gut für eine demokratische Stadtentwicklungskultur, wenn dramatische, beängstigende Bilder - gepaart mit ungeprüften Fakten und Prognosen - in einen Entwicklungsprozess eingeworfen werden, ohne das Gespräch zu suchen und ohne dass dazu Fakten oder seriöse Grundlagen dargestellt werden.

## Die Behauptungen und die Fakten

1.

### **Die „Initiative gegen die Seestadt“ behauptet, die Seestadt zerstört Bregenz.**

Sie führt dazu aus, dass 120 Architekten der Meinung sind, dass das geplante „Bauvorhaben“ Seestadt sowohl städtebaulich als auch architektonisch nicht die Qualitäten aufweist, die dem Anspruch an ein Bauvorhaben dieser Bedeutung für unsere Landeshauptstadt genügen. In der ersten Presseaussendung vom 13.11.2016 hat die Initiative allgemein behauptet „Seestadt zerstört Bregenz“. Die „Initiative gegen die Seestadt“ schreibt im selben Schreiben, dass ihr kein aussagekräftiges Material in Form von planlichen Darstellungen vorliege.

Dieser Widerspruch in sich spiegelt die Haltung der „Initiative gegen die Seestadt“ wider. Es geht nicht um die Sache, nicht um das Fachliche. Die Seestadt ist auch nicht ein Bauvorhaben, sondern ein über Jahre geplantes Quartier mit vielfältigen Nutzungen (Wohnungen, Büro, Handel, Gastronomie), Querverbindungen, Sichtachsen, Plätzen, Aufenthaltsorten. Menschen können sich begegnen, auch ohne Konsumzwang. Die langfristige Betreuung und Weiterentwicklung des Quartiers ist Teil der Gesamtbetrachtung, die Bauphase ist ein kurzer zeitlicher Abschnitt davon.

Die Seestadt ist wichtiger Impuls für die Belebung und Aufwertung der Bahnhofstraße. Die Seestadt ist auch, wie die „Initiative gegen die Seestadt“ immer wieder behauptet, keine Shopping Mall. Es werden über 100 Menschen in der Seestadt wohnen und hunderte Menschen, auch im Dienstleistungsbereich, arbeiten. Die nahe beieinanderliegenden Zugänge zur Seestadt für den Handelsbereich stellen sicher, dass die Bahnhofstraße im überwiegenden Teil eine Fußgängerzone ist und nur ein kurzer Abschnitt - sowohl innen als auch außen - mit transparenten Durchblicken begehbar ist. Zusätzliche Eingänge zu den Wohnungen sind in der Montfortstraße und Bahnhofstraße situiert. Der Gestaltungsbeirat der Stadt Bregenz hat in seiner letzten von 11 Sitzungen zur Seestadt am 24.10.2014 das Quartier zur Baueingabe freigegeben.

2.

### **Die „Initiative gegen die Seestadt“ behauptet, es lägen ihr keine Unterlagen zum Projekt vor.**

Fakt ist, dass gerade den Wettbewerbsteilnehmern der Initiative sowohl sämtliche Grundlagen als auch die Möglichkeiten zur Einsichtnahme und Beteiligung im gesamten Prozess bekannt sind, unter anderem auch zum aktuellen Projekt. Dies wurde in einer Bürgerinformation im Festspielhaus am 03.11.2014 umfassend und breit inkl. der aktuellen Pläne vorgestellt. Die Einreichplanung erfolgte auf dieser Grundlage am 19.12.2014, bis heute ohne relevante Änderungen.

3.

**Die „Initiative gegen die Seestadt“ behauptet, die Seestadt riegelt die Bregenzer Innenstadt vom See ab.**

Fakt ist, dass die Landesstraße und insbesondere die Bahntrasse die trennenden Elemente darstellen und dass mit der Seestadt eine neue Verbindung zum See entsteht. Dies wurde im Bürgerverfahren mehrheitlich als Seespanne - also Brücke - gewünscht und nicht als neuer Angstraum in Form einer Unterführung, so wie dies die Arge Cukrowicz Nachbaur beispielsweise in ihrem Wettbewerbsbeitrag vorgeschlagen hat. Es entstehen auch heute noch gar nicht vorhandene neue Sichtbeziehungen aus dem Quartier und durch das Quartier zur Seenlandschaft und zum See. Fakt ist auch, dass die Entwürfe der heute in der Initiative aktiven Architekten Andreas Cukrowicz und Prof. Hermann Kaufmann gerade in den von ihnen selbst genannten Kritikpunkten nicht überzeugen konnten. Fakt ist auch, dass durch die Ausweitung der Fußgängerzone in die Bahnhofstraße die wichtige Verbindung der Innenstadt zum Bahnhof aufgewertet wird.

4.

**Die „Initiative gegen die Seestadt“ behauptet, die Seestadt sei schon vor Fertigstellung ein Auslaufmodell.**

Offensichtlich ohne Kenntnis der aktuellen Pläne und ohne Interesse oder Kenntnis des Betriebsmodells wird hier eine ungeheure Aussage ohne fachliche Begründung oder Referenzen gemacht.

Fakt ist, die Seestadt ist ein von unterschiedlichsten Experten und Architekten unter Einbindung der Bevölkerung entwickeltes Quartier. Das Quartier wird als zukunftsfähig und als ein wichtiger Beitrag für die gesamte Stadtentwicklung unserer Landeshauptstadt Bregenz angesehen.

5.

**Die „Initiative gegen die Seestadt“ behauptet, sie wolle einen offenen Diskurs zur Seestadt.**

Fakt ist, dass die Initiative das Gesprächsangebot der PRISMA, als Vertreterin der Eigentümer der Seestadt, bis heute als nicht sinnvoll abgelehnt hat. In einer aktiv beworbenen Unterstützungserklärung, die in ihrer ersten Form als Pressemitteilung und Unterfertigungsmöglichkeit versendet wurde, fehlen sämtliche Grundlagen für eine Beurteilung. Vielmehr wird als Argument angeführt, dass „die Presse voll aufgesprungen“ sei.

### **Das Gespräch als Grundlage einer förderlichen Stadtkultur**

Im Sinne einer kooperativen und offenen Stadtkultur würden wir uns freuen, wenn sich die „Initiative gegen die Seestadt“ nicht dem Postfaktischen hingibt, sondern sich für die Fakten der Entwicklungsgeschichte der Seestadt interessiert und diese auch ernst nimmt. Wir bieten auch noch einmal das Gespräch an, damit uns die Kritikpunkte im Detail erläutert und erklärt werden. Das würde uns die Möglichkeit geben, diese zu evaluieren und gegebenenfalls noch vor einem möglichen Baubeginn zu berücksichtigen.

### **Die Entscheidung nach Vorliegen des Baubescheides**

Wir werden nach Vorliegen des Baubescheides und auf Basis der Erkenntnisse, fachlichen Grundlagen des Entwicklungsprozesses, der Bürgerbeteiligung und natürlich der Anregungen und der Kritikpunkte der aktuellen Diskussion und der Beiträge der „Initiative gegen die Seestadt“, „Mehr am See“, des „Verein Bodenfreiheit“, „der Initiative um die Petition für eine Fahrradunterführung vom Zentrum“ eine finale, stadträumliche, architektonische, funktionale und sozialräumliche Evaluierung der Seestadt Bregenz vornehmen. Danach fällen wir gemeinsam mit den Miteigentümern die Entscheidung zur Umsetzung.

Wir und unsere Projektpartner sind überzeugt, dass das Quartier Seestadt Bregenz in seiner Bedeutung für die weitere Entwicklung der Stadt ein respektvolles, fachlich fundiertes, transparentes Miteinander, vor eigenbezogenem Populismus und Einzelinteressen verdient hat.

Dornbirn, 06.12.2016

PRISMA Unternehmensgruppe

DI Bernhard Ölz